

www.projekt-triadis.de

Joschi Krüger Rumpelstilzchen

27 Variationen über ein diabolisches Thema
oder Grimmiatur Nr. 3 für Solo-Piano

für Elmar Schrammel



Titelbild: Reinhard Klink

Diese Partitur stelle ich kostenlos zur Verfügung.
Eine kommerzielle Weiterverbreitung ist
ohne meine schriftliche Genehmigung nicht erlaubt.
Selbstverständlich darf das Stück aufgeführt werden,
und es sollen die Musiker hoffentlich daran verdienen,
- aber ich bitte um Anmeldung bei der GEMA.

Ich freue mich über Benachrichtigungen bzw. Einladungen,
sowie über Zusendung von Aufnahmen oder Kritiken.

Joschi Krüger
Schulstraße 16
D-79341 Kenzingen
07644/9265738
info@joschi-krueger.de

Vorwort

Allgemeines

Rumpelstilzchen ist für einen Konzertflügel geschrieben. Am besten wird es in einem Kammermusiksaal aufgeführt. Es wurde am 30. September 2016 im Theatersaal der „Kumedi“ im Kopfbahnhof Riegel/Kaiserstuhl durch den Widmungsträger Elmar Schrammel uraufgeführt. Er spielte auf einem Steinway 0-180. Komponiert wurde es an einem Kawai KG-3C

Rumpelstilzchen wird nicht nur traditionell auf den Tasten gespielt, sondern auch am und im Klangkörper. Außerdem kommen verschiedene Hilfsmittel zum Einsatz:

- 1 Handtrommel
mit Ständer & Ablage
- 2 Filzschlegel
- 2 verschieden große Paar Klanghölzer
- 1 Schrubber-Bürste
- 1 Gummistab
- 4 Gummikeile
- Patafix

Einige Begriffsklärungen:

- Schrubber-Bürste (ohne Stil) mit langen harten Borsten, - sollte so groß sein, daß die Borsten die Saiten im Bereich einer großen None abdecken (*siehe S. 6/7*).
- Gummistab ist ein Holzstab, über dessen vorderes Ende ein Stück Fahrradschlauch gestülpt und befestigt ist.
- Gummikeile bekommt man bei jedem Klavierhändler, bzw. –stimmer. Vorsicht: gut befestigen! Sonst können die Keile bei starkem Anschlag aus den Saiten fallen.
- Patafix ist eine Knetmasse, die sich fürs Präparieren als geeignet erwiesen hat, da sie sich leicht anbringen und ebenso leicht rückstandslos entfernen lässt.
- Sektor wird jeder der vier Abschnitte bezeichnet, in die der Flügellinnenraum durch Metallstreben unterteilt wird. Sie werden von links (Bass) nach rechts (Diskant) gezählt.
Anmerkung: Die Grenzen zwischen den Sektoren sind nicht einheitlich, da die Metallstreben der verschiedenen Flügeltypen verschieden angebracht sind. Wo das in diesem Stück problematisch werden kann (S. 6/7 sowie S. 26), sind im Anhang Alternativ-Versionen angefügt.

Vorbereitung

- Im Flügelinnenraum sollte eine Ablage für Filzschlegel, Klanghölzer und Gummistab eingerichtet werden, - am Besten ganz vorne rechts (in Sektor 4 vor den Wirbeln).
- Links neben dem Spieler sollte der Ständer, sowie eine weiche Ablage (z.B. ein Stuhl, ggf. mit Decke oder Kissen) für die Handtrommel stehen.
- Der Flügeldeckel muss ganz aufgemacht werden. Nicht abnehmen, - er wird gebraucht!

Außerdem müssen vor dem Spiel einige Saiten wie folgt präpariert werden:

- Die tiefsten 4 Saiten (also A bis C) werden paarweise mit je zwei Gummikeilen gestoppt, so dass nur noch ein dumpfer trommelartiger Klang zu hören ist.
- Die obersten 15 Saiten-Drillinge (also b''' bis c''''') werden am hinteren Steg mit einer „Patafix-Wurst“ überzogen, so dass nur noch hohe Klackgeräusche mit minimalem Tonanteil übrigbleiben.

- In Sektor 2 wird der Schrubber tief in die Saiten gesteckt, so dass mindestens das Feld von h bis des'' abgedeckt ist; es entsteht ein trockener Klang, der ein wenig an eine Mischung aus Cembalo und Xylophon erinnert.

Die entsprechenden Töne werden erst in den Variationen 6/7 verwandt. Der Schrubber wird im Verlauf dieser beiden Variationen aus den Saiten genommen. Davor werden die Saiten auch im Umfeld nicht benötigt, so dass der Schrubber gern ein größeres Feld abdecken mag.

Sektor 2 geht bei vielen Flügeln nicht bis d'', - dafür ist im Anhang eine transponierte Alternativ-Version vorgesehen. Entsprechend muss dann der Schrubber eine Quart tiefer in die Saiten gesteckt werden.

Zu den einzelnen Teilen

Die 27 Variationen sind in 9 Abschnitte eingeteilt, und diese wiederum in 3 Teile. Das Thema ist dem ersten Teil zuzurechnen. Die 3 Teile können den Sätzen z.B. einer Sonate verglichen werden, - in mehrfacher Hinsicht: Zum einen sollten sie durch entsprechende Pausen von einander getrennt werden. Zum anderen sollte ein großer Bogen alle 3 Sätze überspannen. Entsprechend macht eine Auswahl der Variationen keinen Sinn. Allenfalls kann einer der 3 Teile für sich gespielt werden. Richtig entfaltet sich die Musik aber nur bei komplettem Vortrag.

Die 9 Abschnitte tragen programmatische Überschriften. Im ersten Teil werden die Personen der Vorgeschichte interpretiert. Im Mittelteil die drei Nächte in der Kammer, mit dem jeweils gleichen Auftrag Stroh zu Gold zu spinnen. Doch die seelische Situation der Müllerstochter ändert sich erheblich. Im letzten Teil fordert das Rumpelstilzchen seinen Lohn ein. Er gipfelt in dem (berühmten) Wutausbruch des Rumpelstilzchens. Das Programm ist eher als Interpretation, denn als Nacherzählung des Märchens mit musikalischen Mitteln zu verstehen.

Da in jüngster Zeit immer neue Klänge entdeckt werden, ist eine genormte, einheitliche Notenschrift nicht möglich. Das erschwert das Notieren und das Lesen.

Die folgenden Kommentare sollen zum Verständnis helfen und für größtmögliche Klarheit sorgen. Sie beginnen grundsätzlich mit einer kurzen Vorstellung der zu Grunde liegenden Idee, werden dann aber detailliert auf Fragen des Notenbildes, der Technik (u.a. auch auf Probleme, die sich aus dem verschiedenem Innenleben der unterschiedlichen Flügelmodelle ergeben können) und vor allem des Vortrags eingehen.

Teil I

Thema

Dem Thema ist der Vers zu Grunde gelegt, mit dem sich Rumpelstilzchen gegen Ende des Märchens selbst verrät. Er wird so ausgeblendet, dass man das Entscheidende – nämlich den Namen – nicht mehr hört.

- Das **Thema** wird nicht gesprochen, sondern nur auf der Trommel geschlagen, die letzten beiden Schläge evtl. nur auf dem Rahmen, um so zum ersten (geklopften) Klavierklang überzuleiten.
- Das Tempo ist vom virtuellen Sprechtempo abzuleiten. Allerdings sollte der Tanzcharakter klar erkennbar sein, ein Freudentanz, der freilich... – aber das heben wir uns für das Ende auf.

In der kurzen Pause zu Variation 1 unbedingt die Spannung halten! Dementsprechend die Trommel zunächst nur ablegen.

In der größeren Pause zu Teil II (oder erst zu Teil III) sollte sie am Ständer befestigt werden.

Teil I spart jeglichen traditionellen Klavierklang aus und führt sehr allmählich vom perkussiven Klang zu verfremdeten oder im Flügel-Innenraum erzeugten Tönen und Klängen.

Der Müller Variationen 1-3

Der Müller war arm, heißt es. Er begegnet dem König. Welch eine außerordentliche Begegnung!

Das Thema wird erst reduziert. In Var. 2 wird die Bewegung übereifrig, gerät „aus dem Takt“, und Var. 3 spielt mit den extremen Außenlagen der Klaviatur, perkussiv verfremdet.

- In **Var. 2** am besten mit dem Knöchel am vorderen Fingergelenk klopfen.
- Tremoli am besten mit Daumen und Mittelfinger bzw. kleinem Finger, vergleichbar Quint- oder Oktavtremoli auf den Tasten.

Der König Variationen 4-6

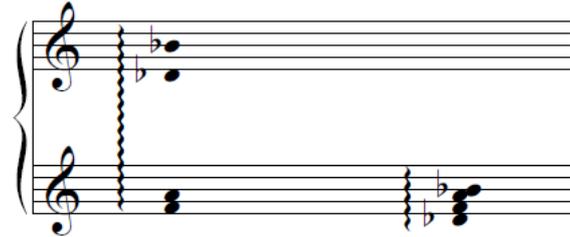
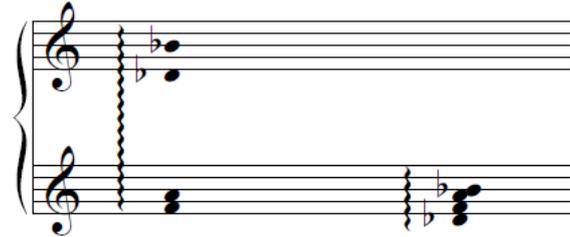
Nicht Herzog, noch Kanzler, - der König höchstpersönlich. Es bleibt offen, ob er der Prahlerei des Müllers einen Wahrheitsgehalt zutraut, oder ob seine Reaktion blanker Zynismus ist. Allerdings sieht die Müllerstochter durchaus appetitlich aus.

Der perkussive Klang wird mehr und mehr massiv. Das Metrum breit. Wo möglich, bereits in Var. 4 in Halben empfinden. Das Metrum der Sarabande wird zwar in Var. 5 eingeführt, sollte aber ein wenig ins Gravitätisch-Tänzerische angezogen werden, also etwas flexibler und zügiger.

- Der „Trommelwirbel“ (**Var. 3/Var. 4**) mit beiden Filzschlegeln so in einer Hand gespreizt, dass der Flügeldeckel dazwischen platziert ist, die Schlegel beim Schütteln der Hand also abwechselnd von oben und unten gegen ihn schlagen.
- Bei der Parallelstelle (**Var. 4/Var. 5**) den Schlegel zwischen den beiden „Ästen“ einer „Vergabelung“ der Metallstreben hin und her schlagen. Das große Decrescendo gegen **Ende der Var. 5** durch allmähliches hineinführen des Klangholzes in die Enge der Gabel, so dass die Pendelbewegung immer kleiner wird.
- Zwischen Stimmwirbel und Agraffen sind die Saiten über ein Filzband gespannt. In diesem Bereich sollen in **Var. 4** die Klanghölzer anschlagen (untere Linie). Der Klang changiert zwischen weich (Filz) und hart (Saiten), - das ist erwünscht.
- Zu Beginn der **Var. 5** werden zwei Klanghölzer mit kleinem Abstand so in einer Hand gehalten, dass sie beim Aufprall des unteren auf die Metallstrebe gegeneinander klacken. Der Klang erinnert an Kastagnetten.
- Beim Wippen über die Finger in **Var. 5** wird ein Klangholz in die nach oben geöffnete Hand gelegt und mit dem Daumen festgehalten. Wird der Handrücken hin und her gekippt, klackt das Holz abwechselnd auf beiden Seiten gegen die Metallstreben oder den Holzrahmen.



- In **Var. 6** stellt die Notation der Arpeggien die jeweilige Stimmführung dar. Die Ausführung erfolgt jedoch stets vom untersten zum obersten Ton.

Notation	Ausführung
	

Die Müllerstochter

Variationen 7-9

Sie wird als schön beschrieben. Vermutlich jung. Die Komplimente des Vaters sind schmeichelhaft, aber auch peinlich. Doch dann kippt die unwirkliche Begegnung zum Alptraum um.

Beim Spiel direkt an den Saiten werden zunächst allerhand zauberhafte Klänge erkundet, die gegen Ende immer fremder wirken und schließlich im „Schrei“ gipfeln.

- Beim Übergang von **Var.6** zu **Var. 7** den Schrubber nicht zu sehr lockern! Noch soll der Klavierklang verfremdet bleiben. Den Schrubber in Var. 7 nach „getaner Arbeit“ vorn bei den Wirbeln in Sektor 2 ablegen. (Evtl. auch hinten im Korpus zwischenlagern) Er wird in Teil III wieder gebraucht.
- Die Glissandi quer über die Saiten in **Var. 7/Var. 8** beginnen recht klar und werden allmählich enger und weicher. Es ist ein gleitender Übergang vom Tastenarpeggio (Beginn Var. 7) zum Tremolo auf dem Saitendrilling e' (Ende Var. 8) angestrebt.
- **Var. 9** beschränkt sich im Wesentlichen auf *zwei* Aktionen:
 1. kreisförmige Glissandi über die Saiten (Sektor II), Wischbewegungen mit leichtem Druck und schwachen Akzenten, die aber im Verlauf sehr heftig werden.
 2. Glissandi längs den umwickelten Bass-Saiten. Durch das Reiben der Klangholzkante an der geriffelten Oberfläche entsteht bei leichtem Druck fast ein Celloklang, bei starkem Druck (Ende) ein scharfer obertonreicher Geräuschklang.
- Die Klänge beider Aktionen sollten zunächst möglichst ineinander verschmelzen, dann aber im Schärfer/Härter-Werden mehr und mehr voneinander abheben.
- Der schrille Schlussklang (Schrei) wird mit dem Gummistab erzeugt, indem das Gummi längs dem Saitendrilling gerieben wird. Vergleichbar dem Quietschen mit Styropor über Glas, allerdings ist der Klang ungleich schärfer, durchdringender.



Handgriffe in der Pause

Trommel am Ständer befestigen

Den Schrubber vorholen, wenn er noch hinten im Korpus liegt

(Beide Aktionen können auch in der Pause vor dem dritten Teil vorgenommen werden.)

Teil II

Der Mittelteil führt das erste Mal den traditionellen Klavierklang ein. In den drei Abschnitten wird eine Klimax aufgebaut: Jeweils beginnend bei der Einzelhaft in der Spinnstube voll Stroh, mit ihren verschiedenen Grundstimmungen, leitet das spukhafte Erscheinen des Kobolds zum bekannten Topos des Spinnerliedchens über, als Basis für sehr virtuose Steigerungen: Beginnend mit Tonrepetitionen, über Triller und Tremoli zu immer größeren Lauffiguren.

Stroh zu Gold - I

Variationen 10 -12

Die erste Variation dieses Teils erinnert an die Arie der Almirena in Händels Rinaldo, - auch sie sitzt verzweifelt im Kerker. Allerdings spielt das Klavier die Melodie unbegleitet in engstem Ambitus. Es gibt keine Hoffnung mehr.

Abrupt springt die Stimmung um – mit dem Erscheinen des Rumpelstilchen. Immer noch einstimmig, aber sehr eruptiv, leitet dieser Schluss nahtlos über in das folgende Variationenpaar mit dem aberwitzigen Spinnvorgang in gespenstischer Stimmung.

- Das Lamento (Var. 10) sollte sehr trostlos vorgetragen werden!
- Alle Tonrepetitionen sind rein klanglich notiert. Die Verteilung auf die Hände ist den Interpreten überlassen.
- Die Vorschläge am Ende von Var. 10 sehr scharf akzentuieren, kurz und direkt in die Repetitionen überleiten. *Molto rallentando* bezieht sich vor allem auf die Repetitionen.
- Die Sechzehntelbewegung (Var. 11 & 12) im Allgemeinen sehr gleichmäßig, - unregelmäßige Werte wie Triolen etc. sind grundsätzlich angegeben.
- Die Septolen in Var. 12 müssen nicht gleichmäßig gespielt werden, sondern als geringfügiges Accelerando hin zur letzten Note der Figur; ebenso bei der Nonole, wo jedoch das Accelerando bis in die folgende Quartole weiter geführt werden kann; - quasi ein Aus-dem-Ruder-Laufen der führenden Stimme.
- Die Taktangabe bezieht sich nicht auf Akzentstufen. Auch die Gruppierung der Noten sollte nicht durch Akzente hervorgehoben, sondern nur als Gliederung gefühlt werden. Erwünschte Akzente sind grundsätzlich angegeben.
- Die dynamische Steigerung führt hier nur bis zum **mf** in Var. 12. Dieses darf gern sehr kräftig ausfallen; es soll allerdings Raum lassen für die Klimax der beiden folgenden Abschnitte mit ihren entsprechenden Steigerungen.

Stroh zu Gold - II

Variationen 13 -15

Die Möglichkeit der Zauberei ist jetzt bekannt. Es kommt aber Empörung auf über des Königs Wortbruch. Das Erscheinen des Rumpelstilchens bleibt allerdings unglaublich. Zumal das Spinnpensum deutlich erhöht wurde

- Die Viertel in Var. 13 deutlich langsamer als in Var. 10 (unabhängig vom Herzschlag)
- Sehr ausdrucksvolles Spiel!
- Sie Sechzehntel-Quintolen zu Beginn der Var. 14 sollten aus den Trillern herauswachsen, gewissermaßen leicht ausgebremste, ausgeschriebene Trillerfiguren.
- Auch hier keine Akzente auf das Metrum. Die Tupfer der linken Hand (bzw. der rechten ab dem 7. Takt) sind Akzent genug.

- Bei unregelmäßigen Werten ist die vollständige Relation (z.B. 4:3) überall da angegeben, wo sich der Bezugswert nicht von selbst ergibt.
- In **Var. 15** sind zwei Passagen *offen* notiert, - in den ersten beiden Takten die linke Hand, in den Takten 4 und 5 die rechte Hand; dazu sind Klangräume im Ambitus je einer kleinen Terz angegeben, innerhalb derer die Töne frei gewählt werden können: Der notierte Rhythmus kann verlassen werden, - allerdings sollten die Hände metrisch verschoben spielen und die Passage nahtlos in die ausnotierte Fortsetzung hineinfließen.
- Die *offene* Notation im letzten Takt leitet in die Var. 16 über (dieser Takt ist quasi eine Vorwegnahme), und wird entsprechend dort kommentiert.

Stroh zu Gold - III

Variationen 16 -18

Abermals bricht der König sein Wort: Die Müllerstochter bleibt mit der gleichen, allerdings wieder gesteigerten Forderung eingesperrt. Sie wird an den Rand des Wahnsinns getrieben. Daran ändert auch das Versprechen nichts, dass er sie heiraten will, wenn sie erfolgreich ist.

- Die *offen* notierten Töne (**Var. 16**) so schnell als möglich, im präparierten Bereich.
- Die dissonanten Doppelgriffe zunächst sehr zornig, heftig, - dann nach und nach erschöpfter, hoffnungsloser.
- Die Pausen sehr frei und verschieden lang aushalten.
- In den drei letzten Takten der **Var. 16** beginnen die Laufpassagen die bis zur Mitte der **Var. 18** durchlaufen (mit einer einzigen kurzen Unterbrechung in Takt 11 der **Var. 17**). Diesmal allerdings mit dem Höhepunkt bereits zu Beginn der letzten Variation.
- Bei diesem Höhepunkt (Beginn **Var. 18**) sind die Oktavgriffe wegen der präparierten Außentöne eigenartig gedämpft. Beim Anschlag nicht zurücknehmen, aber auch nicht über das **ff** hinaus forcieren.
- Die Beruhigung nach dem Höhepunkt muss unbedingt stark ausfallen, schließlich führt sie zum (vorläufigen) Happyend. Aus demselben Grunde aber kein allzu großes Diminuendo.
- Es folgt ein völlig entrückter Schluss: weiche Klänge, viel Pedal, großes Rubato, – und die letzten Töne völlig entschweben lassen.

Handgriffe in der Pause

Trommel am Ständer befestigen! Schrubber griffbereit!
 sofern nicht schon in der letzten Pause geschehen...
 Der Schrubber wird in den Variationen 21 und 22 benötigt,
 die Trommel kommt in Var. 22 zum Einsatz.

Teil III

Im Schlussteil werden schließlich alle Klänge miteinander verbunden. Der Reiz liegt in den stets neuen Kombinationen von Tastenspiel und Spiel im Flügellinnenraum, bzw. Manipulation der Saiten während dem Spiel. Es werden noch einmal alle Register gezogen.

Das Kind

Variationen 19-21

Das Glück scheint perfekt, die Glocken läuten zur Taufe des neugeborenen Kindes (Var. 19), und die junge Königin singt ihm ein Wiegenlied (Var. 20). Doch der Schein trügt, da steht noch das Versprechen aus, das sie in ihrer Not gab: Rumpelstilzchen fordert es ein, auch wenn es noch eine Schonfrist einräumt, eine völlig unrealistische Chance. Doch die Königin weiß um Wunder.

- In **Var. 19** greift die linke Hand die Saiten an den Knotenpunkten ab, die rechte spielt auf den Tasten (beide Systeme!): Es dreht sich meist um die Obertöne 11 und 13. Die klingen relativ unklar (damit ist weniger die „nicht temperierte Stimmung gemeint, als der glockenartige Klang). Da die Knotenpunkte sehr weit vorne liegen, also im Bereich der Dämpfer, muss eventuell auf andere Griffe, d.h. andere Tasten/Saiten ausgewichen werden. Die Töne im obersten System sind allerdings verbindlich.
- Es folgt eine Art auskomponiertes Ritardando: die letzten 5 Sechzehntel entsprechen den Achteln der folgenden **Var. 20**, deren Metrum (in Vierteln) etwas langsamer ist, als der Beginn der **Var. 19** (in Achteln).
- Der Praller in T. 7 der **Var. 20** lässt sich gut mit zwei Händen/zwei Schlegeln ausführen (durch Pausen in der Zweitstimme ist Zeit genug, Schlegel aufzunehmen und abzulegen).
- Vor dem Übergang ein sehr starkes Rallentando, - umso frappierender gerät der Einstieg zu **Var. 21**, das unvermittelte Auftreten des von der jungen Königin völlig vergessenen Rumpelstilzchens. Die Aktionen mit dem Schrubber äußerst heftig: Nebengeräusche zu den Kratzgeräuschen (z.B. Pfeifen) sind durchaus erwünscht! Ein Vorgeschmack auf den finalen Wutausbruch.
- Dafür sollte das Herausnehmen des Schrubbers aus den Saiten völlig geräuschlos vonstatten gehn.



Die Boten

Variationen 22-24

So wie die Boten der Königin alle Winkel des Reiches nach bekannten und ausgefallenen Namen auskundschaften, werden in den nächsten 3 Variationen „alle Winkel“ des Flügels erkundet nach mehr oder minder bekannten Klängen:

Natürlich alle Tasten, chromatisch – wobei die extremen Lagen für die Var. 24 vorbehalten bleiben. Sowie (fast) alle Hilfsmittel: Finger, Fingernägel, Filzschlegel, Klanghölzer, Schrubber, sogar die Trommel – gleich zu Beginn; nur der Gummistab wird ausgespart. Auch werden weitere neue Klänge eingeführt:

- Für den Beginn der **Var. 22** wurde die Trommel fixiert, links vom Spieler, damit sie mit der linken Hand bedient werden kann.
- Die Tasten spielt man dann mit der rechten Hand. Hier und da wird man das mittlere Pedal benötigen, sofern man nicht sehr große Hände hat. (Sollte das mittlere Pedal fehlen, kann auch kurz, dezent das rechte benutzt werden.)

- Für das **sfz** in Takt 3 wird der Schrubber auf die Trommel geschlagen, wo er danach liegen bleiben kann. Der Schlag sollte möglichst trocken und hart klingen.
- Das Trommeln auf dem Gehäuse übernehmen die Finger der linken Hand. Danach am besten die Hände wechseln, also die linke auf den Tasten, die rechte im Flügelinnenraum.
- Zu Beginn der **Var. 23** wird ein Klangholz auf die Saiten gelegt, so dass diese beim Anschlagen gegen das Holz schnarren. Bei manchen Flügeln steht an dieser Stelle eine Metallstrebe im Weg. Für diesen Fall ist im Anhang eine Alternativ-Version angeboten.
- Das Ratschen über die Saiten (von links nach rechts oder vice versa mit der Kante des Klangholzes) wird dreimal verlangt:
 1. ganz vorn überm Filz, also zwischen Stimmwirbel und Agraffen (siehe Var. 4)
 2. ganz hinten, hinterm Steg *siehe Abbildung rechts*
 3. über Saiten, also: zwischen Agraffen und Steg
- Werden die Saiten gleichzeitig mit dem Klangholz und via Tasten angeschlagen, sollte der Spieler das Pedal rechtzeitig drücken, da sonst der Klangeffekt aufgehoben wird.
- Ebenso sorgfältig sollte er Koordination und Balance von Zupfen (der Saiten) und Anschlagen (der Tasten mit Klangholz) gegen Ende der **Var. 23** austarieren.
- Die Var. 24 wird durchweg auf Tasten gespielt. Die klangliche Verfremdung besorgen die Gummikeile im tiefsten Bass, sowie das Patafix im oberen Diskant.
- Hier erscheint das Thema ausnahmsweise rhythmisch unverändert, nur die Klangerzeugung ist variiert. Allerdings wird der Tanz-Vers des Rumpelstilzchen diesmal statt auszublenden mitsamt dem verräterischen Schluss gespielt:

„... daß ich Rumpelstilzchen heiß!“
 und damit ist das Stichwort gegeben für den explosiven Schlußabschnitt, in den unbedingt **attacca** hineingespielt werden muss!



„Rumpelstilzchen“ Variationen 25-27

Der Schlussabschnitt ist dem irrwitzigen Wutausbruch des Rumpelstilzchen gewidmet, dem das Märchen vermutlich seine Bekanntheit verdankt. Der Verfasser hofft auf den Mut des Pianisten, sich Hals über Kopf über jegliche Grenzen des Schicklichen ins Verderben zu stürzen.

Übrigens, Mitleid mit dem Rumpelstilzchen ist völlig unangebracht: Es handelt sich um einen Kobold, der erpresserisch die Notsituation (im Angesicht des Todes!) der Müllerstochter ausnutzt. Er fordert ihr Kind!

- Abgesehen von zwei Aktionen im Flügelinnern zu Beginn und am Ende der Var. 26, sowie dem finalen Zuschlagen des Tastendeckels, wird der gesamte Schlussabschnitt auf den Tasten gespielt
- Zu Beginn der Var. 26 werden zweimal je zwei Klanghölzer in die Saiten geworfen: Vielleicht sollte man dieses Werfen eher als Schlagen bezeichnen, denn es sollte gut geführt sein, damit wirklich die ganze Sektion am Ende mit Holz bedeckt ist.
- Der Klang ab hier ist vom Klirren der Hölzer gegen die Saiten geprägt. Allerdings je nachdem die Hölzer aufliegen, verschieden, - nicht ganz vorher zu bestimmen.
- Die Aktion mit dem Gummistab entspricht der am Ende des ersten Teils, nur dass sie hier mehrfach ausgeführt wird und gleichzeitig Tasten angeschlagen werden.
- Wenn am Ende der Deckel mit den Unterarmen zugeschlagen wird, kann sich der Pianist mit der Wucht des Oberkörpers darauf fallen lassen. Darauf in dieser Position verharren und die Spannung eine Zeit lang halten.

Thema

Korpus

Tastatur

Hand-trommel

mit Filzschlegel auf Handtrommel von der Mitte allmählich nach außen

ff *poco a poco decrescendo*

den Text nicht sprechen!
nur den Rhythmus klopfen

Heu - te back ich, mor - gen brau ich, Ü - ber - mor - gen hol ich der

Hand-trommel

p *allmählich ausblenden* *am Rand kaum hörbar*

Kö - ni - gin ihr Kind, Ach, wie gut, dass nie - mand weiß, dass ich

Der Müller

Var. 1

Holz-rahmen

mp

mit Filzschlegel an 3 Stellen des Holzrahmens (oben und/ oder neben Tastatur)

ohne Pedal

mit Daumen (s.u.)

Holz-rahmen

mit Filzschlegel über schwarze Tasten "ratschen"

crescendo

sf

Var. 2

deutlich schneller

Holz-rahmen

mit Daumen und Mittelfinger auf das Holz trommeln.
Hals nach oben = rechte Hand / Hals nach unten = linke Hand

ohne Pedal

Tremolo mit zwei Fingern

Holz-rahmen

6/8

8

6/8

8

6/8

8

mit Filzschlegel an Metallstreben schlagen

Metallstreben

5/8

4/8

3/8

2/8

3/16

Holz-rahmen

Mit Fingern auf Holzrahmen

5/8

4/8

3/8

2/8

3/16

Var. 3

Anfangstempo

Metallstreben

p

pp

15^{ma} basso NB: Die vier tiefsten Basssaiten sind mit Keilen abgestoppt
ohne Pedal

Metallstreben

NB: Die Saiten der obersten Dezime sind mit Patafix halb abgestoppt

15^{ma}

pp

15^{ma} basso

15^{ma}

f decrescendo - - - - - *p*

3 3 3

15^{ma} basso *p* ————— *mf*

Flügeldeckel

Metallstreben

2 Filzschlegel in einer Hand:
"Trommehwirbel" am Flügeldeckel
(s. Kommentar)

molto crescendo

15^{ma}

morendo

15^{ma} basso 3 3

mit Pedal

Der König

Var. 4

majestätisch *2 Filzschlegel*

Flügeldeckel *Klangholz* *sim.* *Klangbölzer* *sf* *p*

Metallstreben *ff* *3* *3* *3* *** *3*

obere Linien: auf Metallstreben und -kreuze klopfen
untere Linie: zwischen Agraffen und Stimmwirbel klopfen

durchgehend Pedal * = über Wirbel "ratschen"

The first system of the score is for 'Var. 4'. It features three staves: Flügeldeckel (Wing cover), Metallstreben (Metal bars), and a grand staff (treble and bass clefs). The Flügeldeckel staff is in 5/4 time, with a 2/4 section at the end. The Metallstreben staff is in 5/4 time, with a 2/4 section at the end. The grand staff is in 5/4 time, with a 2/4 section at the end. The Flügeldeckel staff has a 'Klangholz' marking and a 'sim.' (sostenuto) marking. The Metallstreben staff has a 'ff' (fortissimo) marking and three triplet markings. The grand staff has a 'durchgehend Pedal' (pedal throughout) marking and a note that '* = über Wirbel "ratschen"' (asterisk = over the pegbox "ratschen").

Metallstreben *sfz* *sf* *sf* *sf* *sfz* *sf*

sempre p

3

The second system of the score is for 'Metallstreben'. It features two staves: Metallstreben and a grand staff (treble and bass clefs). The Metallstreben staff is in 7/8 time, with a 6/8 section at the end. The grand staff is in 7/8 time, with a 6/8 section at the end. The Metallstreben staff has a 'sempre p' (piano) marking and a triplet marking. The grand staff has a '3' marking.

Metallstreben *Klangholz* *mf* *>* *>* *>* *>*

Metallstreben *mit Filzschlegel zwischen verwinkelten Metallstreben (s. Kommentar)*

The third system of the score is for 'Metallstreben'. It features two staves: Metallstreben and a grand staff (treble and bass clefs). The Metallstreben staff is in 6/8 time. The grand staff is in 6/8 time. The Metallstreben staff has a 'Klangholz' marking and a 'mf' (mezzo-forte) marking. The grand staff has a note that 'mit Filzschlegel zwischen verwinkelten Metallstreben (s. Kommentar)' (with felt mallet between bent metal bars (see comment)).

Var. 5

*mit Klangholz zwischen
verwinkelten Metallstreben*

Metallstreben

Metallstreben

sfz *fp* *f*

*2 Klanghölzer in einer Hand
à la castagnettes (s. Kommentar)*

*r. H. Klangholz über Finger wippen
(s. Kommentar)*

durchgehend Pedal

Metallstreben

mf

*mit Klangholz zwischen
verwinkelten Metallstreben*

Metallstreben

Metallstreben

ff *ppp*

ppp *ff*

15^{ma} basso

siehe ggf. Alternativ-Version zu den Seiten 6-7 im Anhang

Var. 6

kleines Klangholz auf ...

quasi Sarabande

auf Holzrahmen klopfen

über schwarze Tasten ratschen

über weiße Tasten ratschen

auf Holzrahmen

(s. Kommentar)

Pedal

abgestoppt

15^{ma} basso

NB: Die Saiten in Sektion II sind durch einen Schrubber präpariert. Der Schrubber sollte fest eingedrückt sein. Am Ende der Variation wird er gelockert (aber noch nicht herausgenommen!)

Klangholz auf ...

auf Tastendeckel

auf Holzrahmen

Klangholz quer auf schwarze bzw. weiße Tasten

Klangholz auf ...

auf Holzrahmen, auf Metallstreben klopfen

Saiten

Schrubber etwas lockern

Var. 8

Saiten *Saiten zupfen mit dem Fingernagel*

Klangholz *längs* zu den Saiten *mit Fingernagel über die Saiten ratschen*

sowohl beim Zupfen als auch beim "Ratschen" allmählich mehr und mehr Fingerkuppe dazu geben

Saiten

Klangholz gegen die unten angegebene Saite drücken

Saiten

es' - - - (s. Kommentar) mit Fingerkuppe über die Saiten streichen e' - - - - -

Fingerkuppe (s. Kommentar) → Fingernagel → Fingerkuppe

Saiten

accelerando - - - - - ritardando - - - - -

(zur gesamten Variation
siehe Kommentar)

Var. 9

Klangholz quer zu den Saiten in Kreisbewegungen
darüber gleiten, bei den Noten mit kurzem Druck

sehr zauberhafter geheimnisvoller Klang

Saiten
Sektion II

Saiten
Sektion I

pp misterioso

Klangholz längs zu den Saitenpaaren
in kurzen ruhigen Bewegungen

die Klänge beider Aktionen sollten
möglichst ineinander verschmelzen

durchweg ungefähre Tonhöhen!

ohne Pedal

mit zunehmendem Druck und ruckartiger, so dass dem Klang mehr und mehr Geräusch beigemischt wird

Saiten
Sektion II

Saiten
Sektion I

poco a poco crescendo e piu agitato

zunehmend obertonreicher und schärfer, gegen Ende mit starken Schabgeräuschen

mehr und mehr auf die Saiten schlagen
Pedal allmählich ein klein wenig öffnen

Gummistab an Saitendrilling (etwa c')
längs mit Druck entlangschieben

Saiten
Sektion II

Saiten
Sektion I

molto agitato e crescendo

nur noch Schab-, bzw. Knarzgeräusche

wie ein heftiger Schrei
fff

Stroh zu Gold - I

Var. 10

Lamento

mp molto espressivo

decrescendo - - - - sfmp

molto rallentando - - -

Var. 11

allegro

pp misterioso

nur sehr sparsam pedalisieren

ppp

pp

bis Ende der Var. 11 das Tempo kaum merklich anziehen

First system of musical notation. Treble clef, 7/8 time signature. Bass clef, 7/8 time signature. Dynamics: *pp*. Features a triplet in the treble staff.

Second system of musical notation. Treble clef, 6/16 time signature. Bass clef, 6/16 time signature. Features a triplet in the treble staff.

Third system of musical notation. Treble clef, 5/8 time signature. Bass clef, 5/8 time signature. Features a triplet in the treble staff.

Fourth system of musical notation. Treble clef, 4/4 time signature. Bass clef, 4/4 time signature. Features triplets in the treble staff.

Var. 12

Fifth system of musical notation. Treble clef, 5/8 time signature. Bass clef, 5/8 time signature. Dynamics: *p*, *pp*. Features a triplet in the treble staff and a septuplet in the treble staff.

First system of musical notation, featuring a treble and bass clef. The treble staff contains a 7-measure phrase. The bass staff contains a 3-measure phrase.

Second system of musical notation. The treble staff features a 9-measure phrase and a 4-measure phrase. The bass staff features a 3-measure phrase. Dynamic markings include *pp* and *p*.

Third system of musical notation. The treble staff features a 3-measure phrase. The bass staff features a 7-measure phrase and a 3-measure phrase.

Fourth system of musical notation. The treble staff features a 3-measure phrase and a 7-measure phrase. The bass staff features a 3-measure phrase. Dynamic markings include *ritardando*, *a tempo*, and *pp*.

Fifth system of musical notation. The treble staff features a 3-measure phrase, a 3-measure phrase, and a 4:3 ratio phrase. The bass staff features a 3-measure phrase and a 4:3 ratio phrase. The instruction *poco a poco crescendo* is present.

* = präparierte Töne

Stroh zu Gold - II

Var. 13

grave, molto rubato

das Herzklopfen im selben Rhythmus unabhängig von Tempo und Metrum der Oberstimme bzw. der rechten Hand weiterführen

und nach und nach vollständig ausblenden **ppp**

(vorige $\overset{\text{tr}}{\underset{3}{\bullet}}$ = neue \bullet)

ritenuto - - - -
aber trotzdem schnell trillern

accelerando - -

Var. 14

presto

mit Pedal, aber sehr klar

First system of musical notation. The piano staff (top) contains two measures of music with fingerings of 5 and 4:3. The bass staff (bottom) contains two measures with fingerings of 5 and 5.

Second system of musical notation. The piano staff (top) starts with a dynamic marking of *p*. The bass staff (bottom) starts with a dynamic marking of *pp* and contains two measures of octaves, each marked with an 8.

Third system of musical notation. The piano staff (top) starts with a dynamic marking of *pp* and contains an 11-measure phrase. The bass staff (bottom) starts with a dynamic marking of *p* and contains an 11-measure phrase.

Fourth system of musical notation. The piano staff (top) starts with a dynamic marking of *p* and a tempo marking of *poco rubato*. It contains several triplet markings (3) and a quintuplet (5). The bass staff (bottom) contains several triplet markings (3).

Var. 15 *die 32stel sollten knapp schneller sein
meno mosso als die vorausgehenden Triolen-16tel*

Fifth system of musical notation. The piano staff (top) starts with a dynamic marking of *pp*. The bass staff (bottom) is marked *linke Hand rubato* and contains a series of chords.

chromatisches Feld G bis B^b - in freier Reihenfolge

==

==

chromatisches Feld f[♯]''' bis a''' - in freier Reihenfolge

==

==

* = präparierte Töne

9/16

pp *poco a poco crescendo*

p *mp*

mf

f *molto decrescendo* *mf*

mp *p* *pp*

in der obersten Oktave (präparierte Töne)

Stroh zu Gold - III

Var. 16

lento, poco rubato *15 ma* *sim.* *15 ma*

ff *pp* *ohne Metrum* *ff* *pp* *o. M.*

loco *15 ma* *loco* *15 ma* *loco*

f *pp* *o. M.* *mf* *ohne Metrum* *pp* *mp* *p*

langsam beginnen *poco a poco*

15 ma *15 ma*

ohne Metrum *pp* *ohne Metrum* *pp* *15 ma* *crescendo*

accelerando

loco *loco* *f* *delesc.*

allmählich Pedal dazunehmen

Var. 17

prestissimo (vorige ♩ = neue ♩)

ppp

immer mit einem Pedalschleier

ppp

9 5 5 5 5

5 8

p

5 5

5 5 5 5 5

poco a poco crescendo

8 8 8

sf f sempre crescendo

8 8 5 7

Var. 18 *wild, stürmisch (aber nie hart)*

First system of musical notation, measures 1-12. The score is in 3/4 time. The right hand (treble clef) and left hand (bass clef) both play sixteenth-note patterns. The dynamic marking is *ff mp*. The tempo is marked *19:12*. The system concludes with a double bar line and a repeat sign.

Second system of musical notation, measures 13-24. The time signature changes to 4/4. The right hand and left hand continue with sixteenth-note patterns. The dynamic marking is *ff mp*. The tempo is marked *13:8*. The system concludes with a double bar line and a repeat sign.

Third system of musical notation, measures 25-36. The time signature returns to 3/4. The right hand and left hand continue with sixteenth-note patterns. The dynamic marking is *ff mp*. The tempo is marked *19:12*. The system concludes with a double bar line and a repeat sign.

Fourth system of musical notation, measures 37-48. The time signature changes to 4/8. The right hand and left hand continue with sixteenth-note patterns. The dynamic marking is *ff mp*. The tempo is marked *19:12*. The system concludes with a double bar line and a repeat sign.

Fifth system of musical notation, measures 49-60. The time signature changes to 11/8. The right hand and left hand continue with sixteenth-note patterns. The dynamic marking is *f*. The tempo is marked *12:8*. The system concludes with a double bar line and a repeat sign.

11:8 *nach und nach* *sehr stark beruhigen* 11:8

Musical score for the first system, featuring piano accompaniment. The score is divided into three measures with the following time signatures: 10:8, 7:6, and 7:6. The first measure includes dynamic markings *v* (accent) above the notes. The second measure includes *v* and *mp* (mezzo-piano). The third measure includes *mp*. The score is written for piano with treble and bass clefs.

Musical score for the second system, including the instruction *sehr ruhig, sehr frei* (very calm, very free) above the staff. The score is in 4/4 time and includes the instruction *dolce* (sweetly) below the staff. The score is written for piano with treble and bass clefs.

Musical score for the third system, continuing the piano accompaniment. The score is written for piano with treble and bass clefs.

Musical score for the fourth system, including the instruction *smorzando* (diminuendo) below the staff. The score is in 4/4 time and includes an *8va* (octave) marking above the staff. The score is written for piano with treble and bass clefs.

Var. 19

Das Kind

ruhig bewegter Glockenschlag

Saiten

*Flageolettunkte auf den Saiten greifen (siehe Bassnoten),
auf Des-Saite hinter, auf Es-Saite vor den Dämpfern*

f *sempre arpeggiato*

8^{va} basso *Pedal immer halten*

Saiten

8^{va} basso *klingen lassen* *halbes Pedal (weiter halten)*

loco

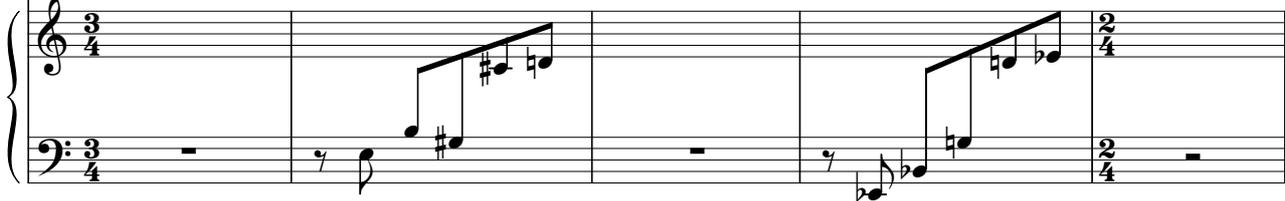
sehr frei *ohne Metrum* *etwas langsamer als zu Beginn dieser Variation*

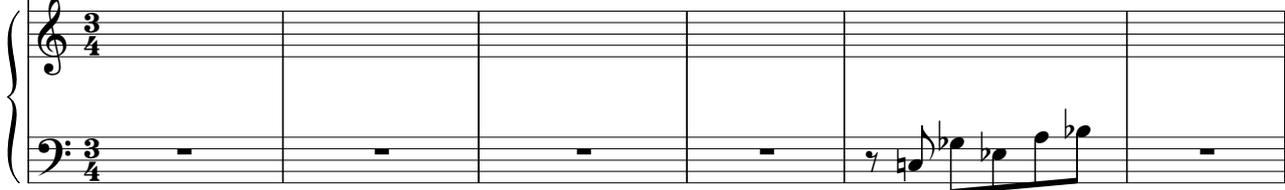
dolcissimo *klingen lassen* *mit viel Pedal*

Var. 20

(vorige  = neue ) *Wiegenlied*

Saiten 
mit Filzschlegel schlagen



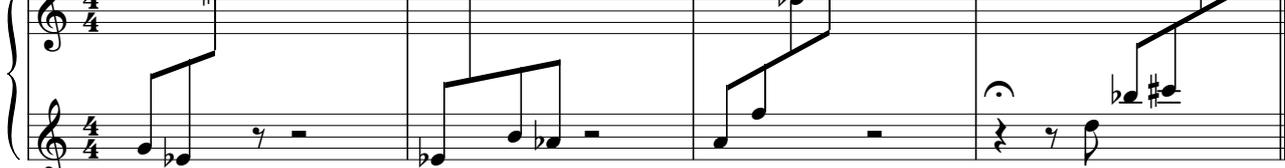
Saiten 


Saiten 
rallentando - - - - a tempo poco a poco
Saiten zupfen mit Fingernagel



klingen lassen

Saiten 
ritardando *rallentando - -*



Var. 21

wild, akzentuiert

Saiten

15^{ma}

f 15^{ma}

sf sf sf

15^{ma} basso

mit Pedal

mit Schrubberkante längs über die Saiten ratschen *mit Schrubberborsten quer über die Saiten ratschen* *sim.* *Schrubber mit den Borsten nach unten in die Saiten bauen*

Saiten

15^{ma}

ff

8^{va} basso

f

8^{va} basso

ohne Pedal mit Pedal ohne Pedal mit Pedal

sehr ruhig *Saiten mit Fingerkuppe zupfen* *Saiten sind durch Schrubber gedämpft!* *Zeit lassen*

Saiten

mp

8^{va} basso

mit Pedal

Schrubber aus den Saiten nehmen

ohne Pedal

die Boten

Var. 22

mit großer Ruhe

Holz-rahmen

pp

p

8^{va} basso

die ganze Variation ohne rechtes Pedal

Hand-trommel

Zarge - Mitte

Mitte - Zarge

mit Schrubber-Borsten über die Membran wischen klopfen

mit Schrubber-Rücken über die Membran wischen klopfen

Holz-rahmen

mp

ritardando

loco

loco

sfz

Zeit lassen, sehr frei

ganz hinten, hinter dem Resonanzbodensteg mit Klangholz anschlagen

Saiten

freie Tonhöhe

mit der Rückseite des Fingernagels quer über die Saiten ratschen

mit Klangholz anschlagen

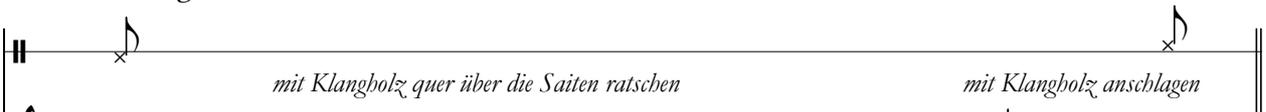
ohne Metrum

Tasten "normal" anschlagen, gut mit der andern Hand koordinieren

ohne Pedal

mit Pedal

etwas drängender

Saiten ||  *mit Klangholz quer über die Saiten ratschen* *mit Klangholz anschlagen*

Saiten 



ohne Pedal *mit Pedal*

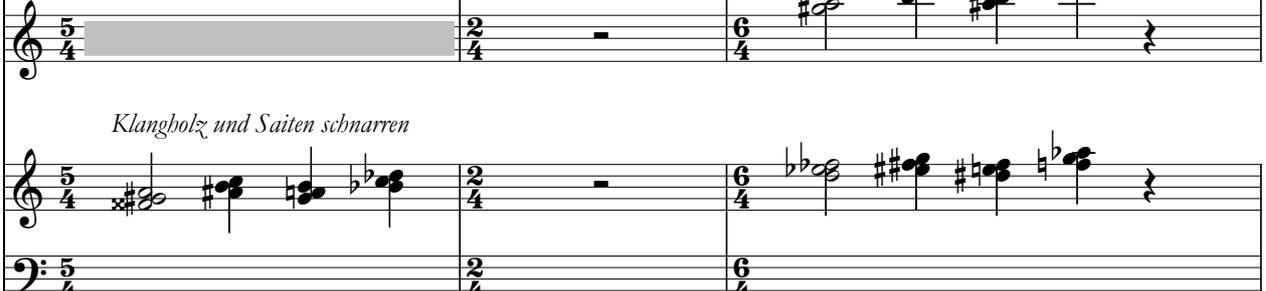
Var. 23

drängend

Holz-rahmen || $\frac{5}{4}$ | $\frac{2}{4}$ | $\frac{6}{4}$

Saiten || $\frac{5}{4}$ | $\frac{2}{4}$ | $\frac{6}{4}$ *ganz vorn, überm Filz* *ganz hinten, hinterm Steg*

Klangholz stumm auf die Saiten legen *mit Klangholz über Saiten ratschen* *Saiten mit Klangholz anschlagen* *mit Klangholz über Saiten ratschen*



Klangholz und Saiten schnarren

ohne Pedal *mit Pedal* *Pedal jeweils kurz vor dem Anschlag wechseln*

mit Filzschlegel schlagen an verschiedene Stellen

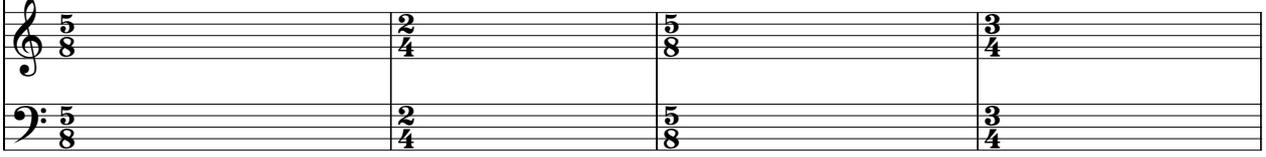
auch auf Flügeldeckel

wieder beruhigen

Holz-rahmen || $\frac{5}{8}$ | $\frac{2}{4}$ | $\frac{5}{8}$ | $\frac{3}{4}$

Saiten *sim.* || $\frac{5}{8}$ | $\frac{2}{4}$ | $\frac{5}{8}$ | $\frac{3}{4}$ Holz-rahmen

mit Klangholz über Saiten ratschen *8 va* *mit Klangholz anschlagen* *mit Klangholz schlagen an verschiedene Stellen*



Pedal halten

ritardando

molto rallentando

8^{va} -----

mit Fingernagel zupfen

8^{va} -----

Tasten mit Klangholz anschlagen, mit gut hörbarem Klacken

Var. 24

Anfangstempo

$\frac{4}{4}$ *alle Saiten der Sektion IV mit Patafix halb gestoppt die vier tiefsten Bass-Saiten (A-C) stark gestoppt*

15^{ma} ----- *sempre*

pp

pp

15^{ma} ----- *sempre*

pp

p 15^{ma} basso ----- *sempre*

Pedal halten

$\frac{3}{4}$ $\frac{2}{4}$ $\frac{3}{4}$

15^{ma}

p

15^{ma} basso

ohne Härte

$\frac{4}{4}$ $\frac{5}{8}$ $\frac{6}{8}$

15^{ma}

pp

15^{ma} basso

pp

"Rumpelstilzchen"

Var. 25

in Var. 25 sind alle Saiten der zu spielenden Tasten frei

15^{ma}
loco
sf
ff
loco

mp *poco a poco crescendo*

ff
5

mf *poco a poco crescendo*
sf *sf* *sf* *sf*

Var. 26

die 4 Klanghölzer in freier Reihenfolge
 nacheinander einzeln auf die Saiten werfen,
 so dass sie am Ende der zwei Takte möglichst
 alle Saiten der Sektionen II und III bedecken

ff
Pedal halten
loco

durch die Klanghölzer bekommen die Töne ab hier einen klirrenden Klang

f
secco
mp
Pedal
mf

secco
ff
mp
Pedal
p
secco

Gummistab mit Druck über einzelne Saitenköpfe ziehen in Sektion II

crescendo
Pedal halten

Var. 27

bis zum Ende völlig außer sich

langsam beginnen - starkes Accelerando

ff subito secco

p molto cresc.

Pedal

schnell beginnen - starkes Ritardando

ff subito secco

molto decresc.

mit Pedal spielen

ppp

fff ppp

fff ppp

fff

ppp

fff

II $\frac{3}{4}$ | $\frac{5}{16}$ | $\frac{2}{4}$

*mit freier Dynamikgestaltung
im Bereich zwischen **mf** und **ff***

8^{va}

loco

loco

3



II $\frac{3}{16}$ | $\frac{2}{4}$

Tastendeckel zuschlagen

sfz

8^{va}

mit den Fäusten

sfz

15^{ma} basso

secco

3

5

Alternativ-Version zu Variation 6

Var. 6

kleines Klangholz auf ...

quasi Sarabande

auf Holzrahmen klopfen

über schwarze Tasten ratschen

auf Holzrahmen

über weiße Tasten ratschen

(s. Kommentar)

Pedal

abgestoppt

15^{ma} basso

NB: Die Saiten in Sektion II sind durch einen Schrubber präpariert. Der Schrubber sollte fest eingedrückt sein. Am Ende der Variation wird er gelockert (aber noch nicht herausgenommen!)

Klangholz auf ...

Klangholz quer auf schwarze bzw. weiße Tasten

auf Tastendeckel

auf Holzrahmen

Klangholz auf ...

auf Holzrahmen, auf Metallstreben klopfen

Saiten

Schrubber etwas lockern

Alternativ-Version zu Variation 7

Die Müllerstochter

Var. 7

quasi Cimbalom

schwebend

Saiten

mit Klangholz auf die Saiten schlagen

p *espressivo*

sempre arpeggiato

Detailed description: This system shows the beginning of the piece. The treble clef staff (Saiten) has a 9/8 time signature and contains a melodic line with slurs and accents. The piano accompaniment (grand staff) features arpeggiated chords in the right hand and a bass line in the left hand. Performance instructions include 'mit Klangholz auf die Saiten schlagen' and 'p espressivo'.

Saiten

Schrubber herausnehmen

Pedal allmählich loslassen

Detailed description: This system continues the piece. The treble clef staff shows a melodic line ending with a double bar line and a 12/8 time signature. The piano accompaniment includes arpeggiated chords and a section where the pedal is released. Performance instructions include 'Schrubber herausnehmen' and 'Pedal allmählich loslassen'.

Saiten

mit Klangholz über die Saiten ratschen

mit Klangholz auf die Saiten schlagen

Klangholz *quer* zu den Saiten (s. Kommentar)

Tasten stumm drücken

Klang mit Pedal halten

Detailed description: This system features a change in time signature to 12/8. The treble clef staff includes slurs and accents, with performance instructions for using the soundboard to create rattling and striking sounds. The piano accompaniment has slurs and performance instructions for 'Tasten stumm drücken' and 'Klang mit Pedal halten'.

Alternativ-Version zu Variation 23

etwas drängender

Saiten *mit Klangholz quer über die Saiten ratschen* *mit Klangholz anschlagen*

Saiten

ohne Pedal

Var. 23

Holzrahmen *ganz vorn, überm Filz* *ganz hinten, hinter dem Steg*

Saiten *Saiten mit Klangholz anschlagen* *mit Klangholz über Saiten ratschen* *Saiten mit Klangholz anschlagen* *mit Klangholz über Saiten ratschen*

Klangholz und Saiten schnarren

ohne Pedal *mit Pedal* *Pedal jeweils kurz vor dem Anschlag wechseln*

Holzrahmen *mit Filzschlegel schlagen an verschiedene Stellen* *auch auf Flügeldeckel*

Saiten *mit Klangholz über Saiten ratschen* *mit Klangholz schlagen an verschiedene Stellen*

Pedal halten